

Herzlich
Willkommen

zum Workshop
„Gegen Armut u. Ausgrenzung
= EHAP?!“

am: 31. August 2018

mit: Fr. Dr. Krum / Fr. Koch



Chancen / Erfolge

- ① große Nachfrage → steigend durch
Mund-zu-Mund-Propaganda
↳ Projekt erreicht ZG
- ② Bekanntheit durch Öffentl. Arbeit
+ Netzwerke
↳ Fachkräfte unterschiedl. Einricht.
+ Zielgruppe profitieren!
↳ Hohe Vermittl. Zahlen
- ③ Beraterinnen vor Ort sind in allen
relevanten Netzwerken vertreten
und erweitern Fachwissen stetig
durch FoBi / Schulung / internen Aust.
↳ erfolgreiche Vermittlung der ZG
in bestehende Angebote

Teil II

- ① muttersprachl. Personal mit interkulturellen + gendersp. Qualifikation
 - ↳ Vertrauensaufbau / Verständigung
 - ↳ Beziehungsarbeit / Verständnis
- ② Begleitung / Unterstützung der ZG
 - ↳ Hemmschwellenabbau
 - ↳ korrigierende Erfahrungen
 - ↳ „verändertes“ Einkommen der ZG auf Regelsysteme
 - ↳ Stärkung d. Selbstsicherheit
 - ↳ Optimismus / Selbstbestimmung



Herausforderungen/ Grenzen

- ⊖ kein Anspruch auf Sozialleistungen (Jugendh. ausgen.)
- ⊖ „Multiproblemlagen“
 - ↳ übersteigen das EHAP-Prinzip
 - ↳ Rechtsberatung wg. Schulden, Arbeitsverträgen, Mietverhältnissen etc.
 - ↳ fehlende Krankenversicherung
 - ↳ Gewalt | Kinderschutz
 - ↳ Ehem. m. minderj., minderj. Mütter, Wohnmissstände ...

Teil II

- ⊖ geringe Koop.bereitschaft mit „Behörden“ wg. negativer Vorerfah. im H-Land etc.
- ⊖ Isolation von Frauen
↳ erschwerter Zugang
- ⊖ Benachteiligung von Frauen
↳ 90% aller Beratungen des Gesundheitsamtes nach dem ProstSchG gehen auf Unionsbürgerinnen zurück.
- ⊖ Stetige Zunahme von Unionsbürgern/-innen



Teil III

in St $\rightarrow$ Angebot kann Nachfrage nicht immer zu 100% decken.

$\rightarrow$ Einwohnerzahl der Unionsbürger/-innen hat sich seit 2016 (Projektbeginn) um das 2,2fache gesteigert.

- ⊖ Prozesskontinuität oftmals nicht gegeben $\rightarrow$ „Abtauchen“ der ZG / Verzug aus St
- ⊖ Oftmals kein „Integrationswille“ gegeben, da Aufenthalt in St nicht längerfristig geplant ist.